

**Predigt über 1. Mose 24** (Familiengottesdienst, 3. Juli 2022,  
evang. Kirche Sitterdorf, Pfrn. Regine Hug)

**1. Mose 24: Eine Frau für Isaak** (Übersetzung: Hoffnung für alle)<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Abraham war mittlerweile sehr alt geworden. Der Herr hatte sein Leben gesegnet und ihm in jeder Hinsicht Gutes getan. <sup>2</sup>Eines Tages sagte Abraham zu seinem Hausverwalter, der sein ältester Knecht war: »Als Zeichen des Schwures lege die Hand auf meinen Unterleib <sup>3</sup>und schwöre beim Herrn, dem Gott über Himmel und Erde, dass du meinen Sohn Isaak keine Kanaaniterin heiraten lässt! Er soll keine Frau aus dieser Gegend nehmen. <sup>4</sup>Geh in meine Heimat und such in meiner Verwandtschaft eine Frau für ihn aus!« <sup>5</sup>»Aber was ist, wenn die Frau nicht mitkommen will?«, fragte der Knecht. »Soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus dem du damals weggezogen bist?« <sup>6</sup>»Auf keinen Fall!«, erwiderte Abraham. <sup>7</sup>»Denn der Herr, der Gott des Himmels, hat mir aufgetragen, meine Heimat und mein Elternhaus zu verlassen, und er hat mir versprochen, meinen Nachkommen dieses Land hier zu geben. Er wird seinen Engel vor dir herschicken und dafür sorgen, dass du eine Frau für meinen Sohn findest. <sup>8</sup>Wenn die Frau nicht mitkommen will, dann bist du nicht mehr an diesen Schwur gebunden. Niemals aber darfst du Isaak in meine Heimat zurückbringen!«

<sup>9</sup>Da legte der Knecht seine Hand auf Abrahams Unterleib und schwor ihm, alles zu tun, was Abraham gesagt hatte. <sup>10</sup>Er belud zehn Kamele Abrahams mit wertvollen Geschenken und ritt nach Mesopotamien in die Stadt, in der die Familie von Abrahams Bruder Nahor lebte.

<sup>11</sup>Als er ankam, hielt er an einem Brunnen kurz vor der Stadt und ließ dort die Kamele lagern. Es war gegen Abend – etwa die Zeit, in der die Frauen aus der Stadt kommen, um Wasser zu schöpfen. <sup>12</sup>»Ach, Herr, du Gott meines Herrn Abraham«, betete er, »sei gut zu meinem Herrn und erfülle seinen Wunsch! Bitte lass doch meinen Plan gelingen! <sup>13</sup>Ich stehe hier am Brunnen, und gleich kommen die Mädchen aus der Stadt, um Wasser zu holen. <sup>14</sup>Ich werde eine von ihnen fragen, ob sie mir zu trinken gibt. Wenn sie dann antwortet: »Natürlich, trink nur; ich will auch deinen Kamelen Wasser geben!«, dann bin ich überzeugt, dass sie es ist, die du für Isaak ausgesucht hast! So weiß ich, dass du den Wunsch meines Herrn erfüllt hast.«

<sup>15-16</sup>Kaum hatte er das Gebet zu Ende gesprochen, da kam auch schon ein Mädchen aus der Stadt mit einem Wasserkrug auf der Schulter und füllte ihn am Brunnen. Es war Rebekka, die Tochter Betuëls und Enkelin Milkas, der Frau von Abrahams Bruder Nahor. Sie war sehr schön und unverheiratet; noch hatte kein Mann sie berührt. Als sie die Stufen am Brunnen wieder heraufstieg, <sup>17</sup>ging der Knecht rasch auf sie zu und bat sie um einen Schluck Wasser. <sup>18</sup>»Natürlich, Herr!«, antwortete sie, nahm sofort den Krug von der Schulter und gab ihm zu trinken. <sup>19</sup>Dann sagte sie: »Ich will auch deinen Kamelen Wasser geben, bis sie sich satt getrunken haben.« <sup>20</sup>Sie goss das Wasser aus ihrem Krug in die Tränkrinne, lief zum Brunnen und schöpfte so lange, bis alle Kamele genug hatten.

<sup>21</sup>Schweigend stand der Knecht daneben und beobachtete sie. Er war gespannt, ob der Herr sein Gebet erhört hatte und seine Reise erfolgreich sein würde. <sup>22</sup>Als Rebekka die Kamele versorgt hatte, holte er für sie einen wertvollen goldenen Nasenring, der 6 Gramm wog, und zwei goldene Armreife zu je 120 Gramm aus seinem Gepäck.

<sup>1</sup> Im Gottesdienst wird diese lange Geschichte gekürzt und mit Bildern erzählt.

<sup>23</sup>»Bitte verrate mir doch: Wer ist dein Vater?«, fragte er. »Und habt ihr in eurem Haus noch Platz für uns zum Übernachten?« <sup>24</sup>»Mein Vater ist Betuël, seine Eltern heißen Milka und Nahor«, antwortete sie. <sup>25</sup>»Ja, wir haben genug Platz für euch, und Futter für eure Kamele ist auch vorhanden.« <sup>26</sup>Da warf sich der Knecht zu Boden und betete: <sup>27</sup>»Danke, Herr, du Gott meines Herrn Abraham, danke, dass du bis heute immer so gut zu ihm gewesen bist und all das einhältst, was du ihm versprochen hast! Nun hast du auch noch seinen Wunsch erfüllt und mich direkt zu den Verwandten meines Herrn geführt!«

<sup>28</sup>Rebekka lief nach Hause zu ihrer Mutter und erzählte allen, was vorgefallen war. <sup>29-30</sup>Als ihr Bruder Laban den Ring und die Armreife an seiner Schwester sah und ihre Geschichte hörte, lief er sofort hinaus zum Brunnen.

Der Knecht stand immer noch bei seinen Kamelen. <sup>31</sup>Laban rief ihm zu: »Du bist wirklich vom Herrn reich gesegnet! Warum stehst du noch hier draußen? Komm doch mit mir! In unserem Haus habe ich schon alles für dich vorbereitet. Auch für deine Kamele ist genug Platz!« <sup>32</sup>Da ging der Knecht mit. Man sattelte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter. Den Gästen wurde Wasser gebracht, damit sie sich die Füße waschen konnten.

<sup>33</sup>Vor dem Abendessen aber sagte der Knecht: »Ich esse erst, wenn ich erzählt habe, warum ich hier bin!« »Einverstanden«, sagte Laban, »erzähl!« <sup>34</sup>»Ich bin Abrahams Knecht«, stellte er sich ihnen vor. <sup>35</sup>»Der Herr hat meinen Herrn reich beschenkt. Er ist sehr wohlhabend geworden: Ihm gehören Schafe, Ziegen und Rinder, Kamele und Esel, dazu Silber und Gold und viele Diener und Mägde. <sup>36</sup>Seine Frau Sara bekam noch im hohen Alter einen Sohn. Dieser wird einmal den ganzen Besitz erben. <sup>37</sup>Nun will mein Herr, dass sein Sohn Isaak keine Kanaaniterin zur Frau nimmt aus dem Land, in dem er wohnt. Ich musste ihm schwören, dass ich das nicht zulassen werde. <sup>38</sup>Er hat mich hierhergeschickt, um stattdessen aus seiner Verwandtschaft eine Frau zu suchen. <sup>39</sup>»Aber was ist, wenn sie nicht mitkommen will?«, fragte ich ihn. <sup>40</sup>»Mach dir keine Sorgen«, antwortete er, »denn Gott, der Herr, dem mein Leben gehört, wird dir seinen Engel vorausschicken, so dass dir alles gelingt. Du wirst eine Frau aus dem Haus meines Vaters finden. <sup>41</sup>Falls meine Familie ihr nicht erlaubt mitzukommen, dann - und nur dann - bist du von deinem Schwur entbunden!« <sup>42</sup>Ja, und so kam ich heute zu eurem Brunnen vor der Stadt; dort betete ich: Herr, du Gott meines Herrn Abraham! Wenn du willst, dass ich meinen Auftrag erfolgreich ausführe, dann lass meinen Plan gelingen: <sup>43</sup>Ich warte hier am Brunnen. Gleich werden die Mädchen kommen, um Wasser zu schöpfen. Ich werde auf eine von ihnen zugehen und sie bitten, mir einen Schluck Wasser aus ihrem Krug zu geben. <sup>44</sup>Wenn sie dann antwortet: »Natürlich - und auch deinen Kamelen will ich Wasser geben!«, dann ist sie es, die du für den Sohn meines Herrn ausgesucht hast!

<sup>45</sup>Kaum hatte ich dies Gebet gesprochen, da kam auch schon Rebekka mit einem Krug auf ihrer Schulter. Sie lief zum Brunnen hinunter und füllte den Krug mit Wasser. »Bitte gib mir etwas zu trinken!«, bat ich sie. <sup>46</sup>Sofort nahm sie den Krug von ihrer Schulter und sagte: »Trink, mein Herr - und auch deinen Kamelen will ich Wasser geben!« Als sie damit fertig war, <sup>47</sup>fragte ich sie nach ihrem Vater. »Mein Vater ist Betuël«, antwortete sie, »seine Eltern heißen Nahor und Milka!« Da schenkte ich ihr den goldenen Nasenring und legte ihr die Armreife an. <sup>48</sup>Ich warf mich zu Boden und lobte den Gott meines Herrn Abraham, weil er mich direkt zum Bruder meines Herrn gebracht hatte.

Und jetzt bitte ich euch: Gebt eure Rebekka dem Sohn Abrahams zur Frau! <sup>49</sup>Wenn mein Herr euer Vertrauen und euer Wohlwollen gefunden hat, dann willigt in diese Heirat ein; wenn ihr aber nicht wollt, sagt es mir nur, dann werde ich weitersehen.«

<sup>50</sup>Laban und Betuël antworteten: »Das hat der Herr so geführt. Es steht uns nicht zu, etwas dagegen zu sagen – wie er will, so soll es geschehen! <sup>51</sup>Hier hast du Rebekka, nimm sie mit nach Kanaan! Sie soll den Sohn deines Herrn heiraten, wie der Herr es bestimmt hat!« <sup>52</sup>Als der Knecht das hörte, warf er sich zu Boden und dankte dem Herrn. <sup>53</sup>Dann holte er aus den Satteltaschen die mitgebrachten Geschenke hervor. Rebekka gab er Silber- und Goldschmuck und schöne Kleider, und auch ihrem Bruder und ihrer Mutter überreichte er viele wertvolle Geschenke.

<sup>54</sup>Danach begann das Abendessen. Als die Gäste gegessen und getrunken hatten, legten sie sich schlafen. Am nächsten Morgen sagte der Knecht: »Ich möchte zurück zu meinem Herrn. Mit eurer Erlaubnis wollen wir schon heute aufbrechen.« <sup>55</sup>»So plötzlich trennen wir uns nicht gern von Rebekka, lass sie noch zehn Tage bei uns bleiben, dann kann sie mit dir kommen!«, baten ihr Bruder und ihre Mutter. <sup>56</sup>Er entgegnete: »Halte mich nicht auf! Der Herr hat meine Reise gelingen lassen, und jetzt möchte ich so schnell wie möglich zu meinem Herrn zurück!« <sup>57</sup>»Am besten, sie entscheidet selbst«, sagten die beiden.

<sup>58</sup>Sie riefen Rebekka herbei und fragten: »Bist du einverstanden, heute schon mit diesem Mann fortzuziehen?« »Ja, das bin ich!«, antwortete sie. <sup>59</sup>Da willigten sie ein und ließen Rebekka gehen. Der Knecht, seine Leute, Rebekka und ihr früheres Kindermädchen machten sich für die Reise fertig. <sup>60</sup>Der Bruder und die Mutter verabschiedeten sich von ihr mit einem Segenswunsch: »Unsere Schwester, du sollst die Stammutter eines großen und mächtigen Volkes werden! Mögen deine Nachkommen alle ihre Feinde besiegen!« <sup>61</sup>Danach bestiegen Rebekka und ihre Dienerinnen die Kamele und machten sich mit Abrahams Knecht auf den Weg.

<sup>62</sup>Isaak wohnte zu der Zeit im Süden des Landes. Er kam gerade zurück von dem Brunnen, der den Namen »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht« trägt, <sup>63</sup>und machte abends noch einen Spaziergang, um nachzudenken und zu beten. Da sah er auf einmal Kamele kommen. <sup>64</sup>Auch Rebekka hatte Isaak entdeckt. Schnell sprang sie vom Kamel herunter und fragte den Knecht: <sup>65</sup>»Wer ist dieser Mann, der uns da entgegenkommt?« »Er ist der Sohn meines Herrn«, antwortete er. Da verhüllte sie ihr Gesicht mit dem Schleier.

<sup>66</sup>Der Knecht erzählte Isaak vom Verlauf der Reise. <sup>67</sup>Isaak brachte Rebekka in das Zelt, in dem seine Mutter gelebt hatte. Er nahm sie zur Frau und gewann sie sehr lieb. So wurde er über den Verlust seiner Mutter getröstet.

### **Predigt:**

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Erwachsene, der Verwalter von Abraham hat erlebt, was wir gerade gesungen haben.<sup>2</sup> Er hat Gott seine Bitten gesagt. Und Gott hat sein Gebet erhört. Er hat gesucht und gefunden. Er hat Gott für all seine guten Gaben gedankt.

Von ihm können wir lernen. Er zeigt uns, wie wir mit unseren Herzenswünschen umgehen können. Er ist ein wunderbares Vorbild.

<sup>2</sup> Vor der Predigt wurde das Lied »Wer bittet, dem wird gegeben« / »Vater, ich danke dir...« gesungen.

Unser Leben ist manchmal fröhlich und unkompliziert. Ab und zu ist es jedoch auch ziemlich herausfordernd und anspruchsvoll. Wahrscheinlich gab es für manche von euch in diesem Schuljahr Momente, die schwer waren. Vielleicht plagen euch Sorgen, wenn ihr an eure Familie oder Verwandten denkt. Oder ihr seid unsicher, wie das neue Schuljahr werden wird. Aber egal, wie es euch geht, ob ihr froh seid oder bedrückt: Ihr könnt mir allem zu Gott kommen. Ihm, unserem Vater im Himmel, können wir alle unsere Anliegen, Sorgen und Herzenswünsche bringen.

Wie wir das genau tun können, macht uns Abrahams Verwalter vor.

Seine Aufgabe war ziemlich schwierig. Er musste für Isaak, den Sohn von Abraham, eine Frau suchen. Dafür sollte er bis in die ursprüngliche Heimat von Abraham reisen, 800 km weit entfernt. Denn die Frau sollte an denselben Gott glauben wie Isaak und nicht andere Götter verehren. Der Verwalter hatte keine Ahnung, ob er diesen Auftrag würde ausführen können. Ob er wirklich eine Frau für Isaak finden könnte, die dann auch noch so weit mit ihm in ein fremdes Land reisen würde zu einem Mann, den sie noch nicht kannte. Aber der Verwalter ging los und vertraute darauf, dass Abrahams Worte wahr werden. Abraham hatte ihm nämlich gesagt: *„der Herr, der Gott des Himmels (...) wird seinen Engel vor dir herschicken und dafür sorgen, dass du eine Frau für meinen Sohn findest.“* (1Mo 24,7).

Wie der Verwalter können auch wir Gott vertrauen. Gott verspricht auch uns, dass er uns seine Engel schickt, die uns schützen und leiten.<sup>3</sup> Gottes Sohn Jesus sagt, dass er immer bei uns ist.<sup>4</sup>

Weiter können wir von dem Verwalter lernen, uns von Gott Schritt für Schritt führen zu lassen:

1. Zuerst gebraucht der Verwalter seinen Kopf. Er überlegt vernünftig, wo er junge Frauen treffen kann. Das ist abends am Brunnen. Dort holen die Frauen dann Wasser. Deshalb lässt sich Abrahams Verwalter nach seiner weiten Reise mit seinen Kamelen und Dienern an der Wasserstelle nieder.

Auch wir sollen gut nachdenken, wenn wir eine bestimmte Aufgabe erfüllen müssen oder wenn wir einen Herzenswunsch haben. Wer an Gott glaubt, braucht den Verstand nicht auszuschalten, sondern soll ihn gebrauchen.

2. Am Brunnen angekommen betet der Verwalter. Er redet mit Gott. Und er bittet ihn um ein Zeichen, das er sich gut überlegt hat. Es ist eine Art Test, den er Gott vorschlägt. Die passende Frau für Isaak soll nicht nur ihm zu trinken geben, sondern auch seinen 10 Kamelen. Daran wird sich zeigen, dass sie einen guten Charakter hat, dass sie sich freundlich um Menschen und Tiere kümmert.

Wir können ebenfalls so direkt beten. Wenn wir ratlos sind, dürfen wir Gott um ein Zeichen bitten, darum, dass er uns den besten Weg zeigt. Dass er uns die richtige Tür öffnet.

---

<sup>3</sup> Psalm 91,11+12.

<sup>4</sup> Matthäus 28,20

3. Anschliessend ist es wichtig, ruhig zu warten, nichts zu überstürzen, still zu beten, bis Gott uns innerlich mit seinem Frieden erfüllt.

Das tut auch der Verwalter. Als die Frau, die er angesprochen hat, für seine Kamele Wasser schöpft, steht er einfach schweigend da und beobachtet alles. Und das hat sicher eine ganze Weile gedauert, denn ein Kamel kann mehr als 100 Liter Wasser auf einmal trinken.

4. Erst als der Durst der 10 Kamele gestillt ist, geht der Verwalter einen Schritt weiter. Er beschenkt die Frau mit wertvollem Schmuck. Er fragt sie nach ihrer Familie. Er lädt sich, seine Diener und seine Tiere bei der Familie von Rebekka ein.

So können auch wir Neues, Ungewöhnliches wagen und tun, wenn Gott uns leitet. Wenn er unser Gebet erhört, wenn er uns im Herzen ruhig macht, dann sollen wir auch handeln.

5. Dabei ist es wichtig, dass wir bei all unserem Tun Gott nicht aus den Augen verlieren. Sondern, dass wir ihm die Ehre geben, ihn loben, ihm danken, dass er für uns sorgt.

Der Verwalter macht uns das vor. Als er erfährt, dass die Frau, die ihn und seine Kamele versorgt hat, aus der Verwandtschaft von Abraham stammt, wirft er sich noch am Brunnen nieder, dankt und lobt Gott.

6. Und dann lässt er sich nicht mehr aufhalten. Als er Rebekkas Familie berichtet hat, warum er hier ist, und als sie einverstanden sind, dass Rebekka Isaaks Frau werden soll, will der Verwalter sofort zurück. Schon am nächsten Morgen möchte er aufbrechen. Das geht Rebekkas Verwandten zu schnell. Doch Rebekka ist bereit, sofort mitzureisen. Das ist wirklich erstaunlich, denn sie kennt ihren zukünftigen Ehemann ja noch nicht einmal.

Ebenso brauchen wir nicht zu zögern oder ängstlich zu warten, wenn uns klar wird, was richtig ist. Wenn Gott uns einen neuen Weg aufzeigt, sollen wir ihn auch gehen.

Wie der Verwalter von Abraham können wir uns von Gott Schritt für Schritt führen lassen: 1. Gut überlegen, unseren Kopf gebrauchen. 2. Konkret beten, Gott um seine Hilfe und auch um Zeichen bitten. 3. Warten, bis wir in unserem Herzen über einer Sache ruhig werden. 4. Etwas wagen, neue Wege gehen. 5. Dabei Gott anbeten, loben. 6. Uns nicht aufhalten lassen.

Und wie Rebekka können wir vertrauen, dass Gott uns gut führt, auch wenn wir das Ziel noch gar nicht kennen. Gott lenkt alles wunderbar. Er sorgt für uns, auch in den schweren Momenten, wenn wir seine Wege nicht verstehen. Er hat für jede und jeden von Ihnen und euch Gutes im Sinn. Alle, die sich auf Gott verlassen und mit ihren Herzenswünschen und Anliegen zu ihm kommen, lässt er nicht im Stich. Er beschenkt uns reich und leitet uns, bis wir bei ihm angekommen sind.

Amen.